

Heinrich Julius Tode

## **Unser Vater : eine Cantate**

Schwerin: Gedruckt mit Bärensprungschen Schriften, 1787

**<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733682775>**

Druck Freier  Zugang





b v̄, 5.

9717 2.

Obv 5  
19717<sup>2</sup>

Unser Vater,  
eine  
Cantate

von

Henrich Julius Lode,  
Präpositus und Prediger zu Prizier.

In Musik gesetzt

von

Friederich Ludewig Benda,  
Herzogl. Mecklenb. Cammer-Compositour.



Schwerin, 1787.

Gedruckt mit Bärensprungschen Schriften.

1773

1773

1773

1773

1773

1773

1773

1773

1773

1773

1773

1773

1773



## C h o r a l.



Wie groß ist des Allmächtigen Güte!  
Ist der ein Mensch, den sie nicht  
rührt? Der mit verhärtetem Gemütze den  
Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine  
Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht.  
Der Herr hat mein noch nie vergessen; ver-  
gisß, mein Herz, auch seiner nicht!

Hinauf, hinauf zu dem,  
 Dem Erd und Himmel singet,  
 Der ewig lebt und herrscht, in dessen Hand  
 Dein Schicksal liegt, der Vater heißt  
 Und ist! Hinauf, entbrannter Geist,  
 Von ihm mit jenem Wonngesühl  
 Von seiner Groß und Huld beseeligt,  
 welches dich

Den Schaaren der Anbetenden  
 Vor seinem Stuhle nahe bringet;  
 Doch dann am nächsten, wann  
 Dein Lobgesang, zwar, ach!  
 Nur Kinderstammeln, dürftig, schwach,  
 Aus deinem Staube himmelan  
 Erhoben, sich durch Wolken dränget,  
 Und mit der Seraphinen Halleluja sich  
 An seines Thrones Fuß vermengen.

Arie.

## Arie.

Senfte doch zur niedern  
Sphäre

Sich vom Jubel eurer Chöre,  
Sänger Gottes, Himmelsöhne,  
Nur ein leiser Wiederhall!

Haschen wollt ich ihn und  
streben,

Durch den Nachklang eurer  
Töne

Zur Entzückungskraft zu heben  
Meiner Saiten matten Schall.

B. u.

\* 3

Zwar

Zwar selbst des Himmels Harfen sind  
 Zu deinem Ruhm, o Gott, nicht tönend  
 genug,  
 Nicht rein genug gestimmt,  
 Und selbst der allerhöchste Flug,  
 Der, dich verherrligend, das Lied des Ches-  
 rubs nimmt,  
 Erreicht bey weitem nicht der Höhe Hälfte,  
 Wohin er zielt, wenn in des Schauens  
 Seligkeit  
 Er sich verliehrt.  
 Auch bleibt der Laut des Herzens,  
 Vom Eindruck deiner Güte und Allgewalt  
 gerührt,  
 Dir, Herzensforscher, jederzeit  
 Das beste Lob, und gieng er nur  
 In halbe Worte, nur in süße Seufzer über;  
 Er schallt doch lieblicher, doch lauter dir,  
 Als jeder Lobgesang im Tempel der Natur.  
 Chor.

## C h o r.

Das ist ein köstlich Ding, dem  
 Herrn danken,  
 Und lobsingn deinem Namen,  
 du Höchster:  
 Des Morgens deine Gnade,  
 Und des Nachts deine Wahr-  
 heit verkündigen.

Doch, Gott der Götter, o  
 Du, welchen kein Gedanke faßt,  
 Wo fängt er an, dein Ruhm und wo,  
 Wo hört er auf? Dein Reich ist grän-  
 zenlos;

Dein Alter, Ewigkeit;

Dein Scepter, Allmacht; dein Pallast,

Das Weltall; dein erhabner Thron,

Der Himmel Himmel!

U r i o f o .

Heilig ist unser Gott!

Noch quoll zu deinen Füßen nicht  
 Der Strom der Zeit  
 Hervor, da rieffst du: Werde!  
 Und sieh, eh stand,  
 Entwandt dem Schooß der öden Nacht,  
 Und aller Elemente Streitgetümmel,  
 In voller königlicher Pracht  
 Dein grosser Weltbau da.  
 Da jauchzten laut in jeder Himmelsferne  
 Zu deinem Preise Morgensterne.

U r i o f o .

Heilig ist unser Gott!

Und sieh, es stand  
 Das edle, das erstaunliche Geschöpf,  
 Das letzte, höchste Kunststück deiner Hand,  
 Der

Der Mensch, dein Bild, stand da:  
 Zur Ewigkeit geprägt, im Erdenreich  
 Dein Untergott, dem Himmel und zugleich  
 Dem Staub verwandt!

A r i o s o.

Heilig ist unser Gott!  
 Jehova Zebaoth!

A r i e.

Blick auf zum Vater der  
 Natur  
 Und Bonnethränen laß ihm sa-  
 gen,  
 Du fühlst es, Lieblingskreatur,  
 Du fühlst es, wer dein Schöpfer  
 ist.

\* 5

Be-

Betrachte deinen Bau und  
 lerne,  
 Was du dem Meister schuldig  
 bist;  
 Betrachte dich, und traue gerne  
 Dem Meister, dessen Werk du  
 bist.

B. u.

C h o r a l.

Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wun-  
 dervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr,  
 auch wir. Wir leben und wir sterben dir, Herr-  
 scher, dir!

Zwar, ach! bald sank  
 Das majestätische Gebäude  
 Zum tiefsten Sturz, der hohe Mensch,  
 Der Erde Schmuck, des Himmels Freude,  
 Weh

Weh ihm, er fiel! Des Aufruhrs Schande  
 Bezeichnete jest eine Stirne, der  
 Der Ewige sein Siegel aufgedrückt, und  
 Bände  
 Erug nun der Freygebohrne. Schau, der  
 Tod  
 Zog gegen ihn, wie Rach in Ungewittern,  
 Mit finstern Blick daher,  
 Und hieß ihn, unter lebenslangem Zittern  
 Den grausen Streich gewärtigen.

Erstes Chor.

Das ganze Haupt ist krank,  
 Das ganze Herz ist matt.  
 Dein Schad ist groß, wie ein  
 Meer!  
 Wer kann dich heilen?

Freye

---

 Zweytes Chor.

Jauchzet, ihr Himmel,  
 Denn der Herr hats gethan!  
 Freue dich Erde,  
 Der Herr hat sein Volk getröstet,  
 Und erbarmet sich seiner Elenden!

## Choral.

Preis ihm! Allgütig ist dein Herr, barm-  
 herzig, ein Begnadiger, o Mensch, du Nichts  
 vor Gott, und doch von ihm geachtet, wie so  
 hoch! wie so hoch!

Nun sieng von des Erbarmers grossem  
 Plan,  
 Im Schooß der grauen Ewigkeit —  
 Wie wundersam, wie ganz Jehovens  
 werth! — beschlossen,  
 Auf unserm Schauplatz die Enthüllung an.  
 Reli-



## S o l o s

So laut, wie Gottes Donner  
 sprechen,  
 So hold, wie Engelsaiten klingen.  
 Laß, Erdenvolk, hinauf zum  
 Thron,  
 Zur Höll hinab dein Zauchzen  
 bringen,  
 Er schenkt uns seinen Sohn!

## T u t t i.

Er schenkt uns seinen Sohn!

## D u o.

I. Ihr blickt mit heissem Forschens-  
 triebe,  
 Doch blinzend, auf zu seinem  
 Thron.

2.

2. Verborgner Gott, wie nenn ich  
dich?

1. Die Liebe, Mensch! (1. 2.) Gott  
ist die Liebe!

Er schenkt uns seinen Sohn!

S o l o.

Nun ströme Sorgen, die dich  
fränken,

In Thränen aus vor seinem  
Thron!

Nun, Seele, stärke dich zum  
Hoffen!

Wie sollt er uns nicht alles  
schenken?

Er schenkt uns seinen Sohn!

Tutti.

Tutti.

Wie sollt er uns nicht alles  
schenken?

Er schenkt uns seinen Sohn!

So bist du deiner Menschen Vater! hier  
Erstarrt Begriff und Zunge mir,  
Ich sinke vom erhabnen Licht,  
Woraus der Namen herrlichsten,  
Dein Vatername, bricht,  
Getroffen, hin vor dir —  
O stärke mich,  
Allmächtiger,  
Der ich  
Mich unterwinde,  
Von dir zu lallen, daß ich mich  
Und Worte wiederfinde —  
So bist du Vater!

Chor.

## C h o r.

Wohl dir! wer ist dir gleich,  
 O Volk, das du durch den Herrn  
 selig wirst!

Denn er kennet, was für ein Ge-  
 mächt wir sind;  
 Er gedenket dran, daß wir Staub  
 sind.

Und wir, dein auserwählt Geschlecht,  
 Mit Seelenadel, Himmelsbürgerrecht  
 Und Gnaden ohne Maas und Zahl  
 So hoch begabt; als deine Zöglinge  
 Des besten Vaters beste Pflege, Leitung  
 Und Obhut froh, wie sind wir Kinder?  
 Wie wirkt dein Vaternam auf unsre Her-  
 zen: er,

\* \*

Auf

Auf Christenlippen tausendmal  
 Bewundernswerther, süßer, rührender,  
 Als in dem Munde der Entfernten,  
 Die ihn in dieser Herz erhöhenden Be-  
 deutung

Am Kreuz des Gottverföhners nie  
 Aussprechen lernten?

A r i e.

Ach, verstoß uns nicht!  
 Schaam und Wehmuth beugen  
 Unser Angesicht,  
 Unser Herz vor dir.

Gott,

Gott, so nah den Deinen!  
 Und so fremd den Deinen!  
 Könnten Engel weinen;  
 Engel weinten hier.

B. u.

C h o r.

Last uns ihn lieben, denn er hat  
 uns erst geliebt!

Du, der auf alles niederschauet,  
 Um Segnung über alles, alles auszubreis-  
 ten,

Was Kinder heißt;

Doch der mit gleichem Scharfblick auch  
 ermist,

\* \* 2

Wie

Wie deine Huld empfunden wird:  
 Der du so gern erquickst, als Menschenhirt,  
 Doch, im Erquickten auch zu leiten  
 Bemüht, erforschest, ob sich der  
 Auch gern dir anvertrauet,  
 Dem du die Hände reichst, unendlich groß  
 fer Geist:

Wie selig, könnt ich, wenn so laut  
 Mich deiner Liebe Wunder täglich fragen:  
 Verstehst du, liebst du mich?  
 Vor deinen Ohren freudig das Geständniß  
 wagen:

Du, welcher alles weiß, du weißt,  
 Ich liebe dich!

Arie.

Arie.

Ein schwacher Funke lobert  
 In deines Kindes Seele,  
 Von deiner Flamme entglom-  
 men;

O fack ihn an zu voller Blut!

So brünstig, als dein Herz  
 mich fodert,

So brünstig gieb, daß ich dich  
 wähle;

Mein Glück ist sicher, ist voll-  
 kommen,

Bist du mein allerhöchstes Gut.

B. A.

\*\* 3

So

So zieh ich heiter meine Pilgerstrasse,  
 Denn Schild und Sonne bist du mir:  
 Und fröhlich steh ich, wenn ich nach Verlauf  
 Der kurzen Stunde nun erblasse,  
 Vom Leben, wie von einem Gastmahl auf.  
 Die halbgelähmte Zunge nennt und preis't,  
 Allvater, dann noch deinen theuren Na-  
 men.

„Du rufest? — sieh, ich komme! ja,

„Amen, Amen!

„In deine Hände, Vater,

„Befehl ich meinen Geist!“

C h o r.

Preise, Jerusalem, den Herrn,

Lobe, Zion, deinen Gott.

Choral.

C h o r a l.

Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt  
unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes  
Macht bekennet, gebt unserm Gott die Ehre!

S o l o.

Ist er nicht dein Vater und  
dein Herr?

Ist nicht er allein, der dich ge-  
macht und bereitet hat?

C h o r a l.

Die falschen Götzen macht zu Spott; Der  
Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! gebt uns-  
serm Gott die Ehre!

Tutti.

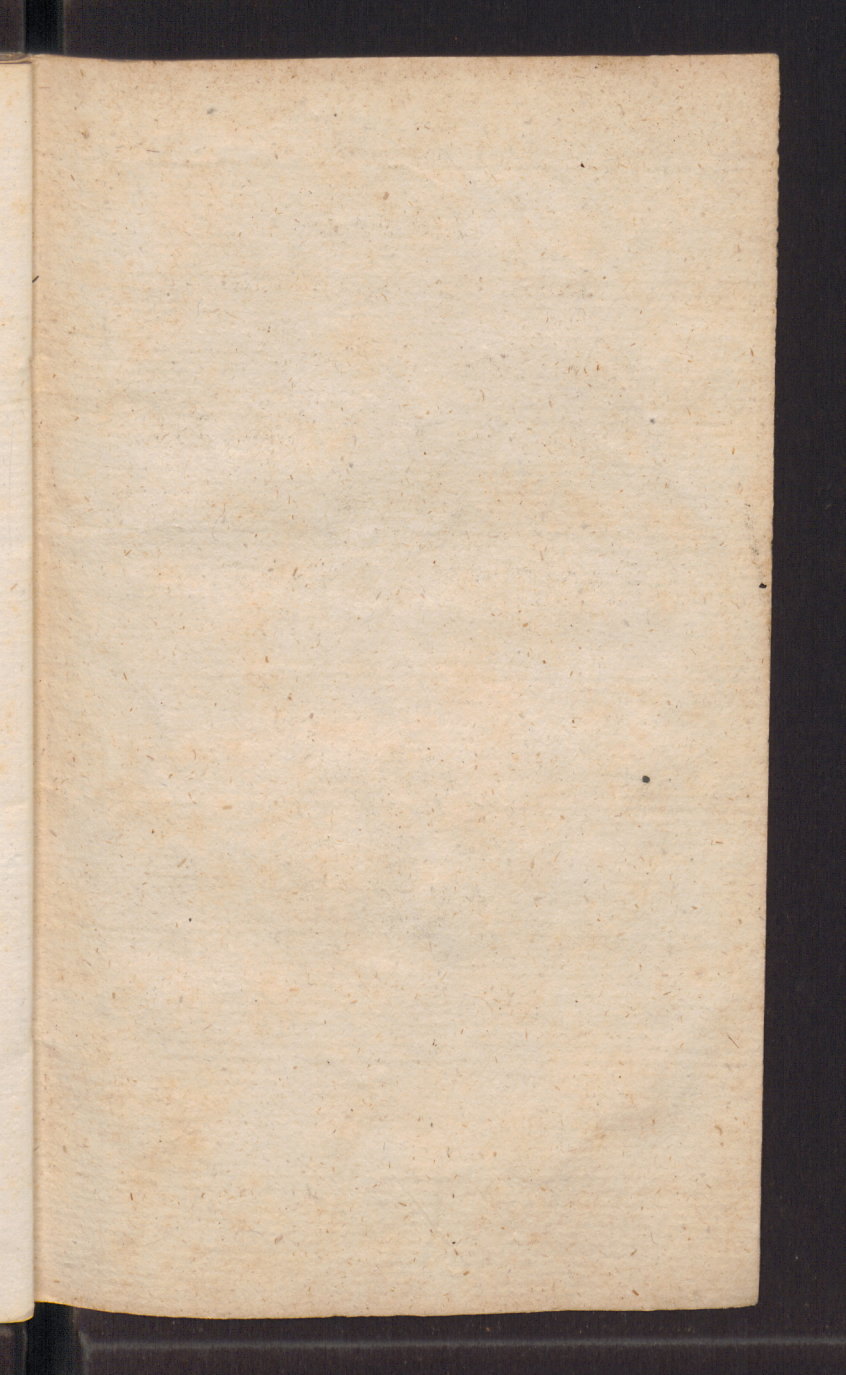
---

---

T u r r i.

Preise, Jerusalem, den Herrn,  
Lobe, Zion, deinen Gott;  
Denn seine Gnad und Wahr-  
heit waltet über uns  
In Ewigkeit. Halleluja!







Choral.

Ihr, die ihr Christi Namen nennt  
unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr  
Macht bekennet, gebt unserm Gott die

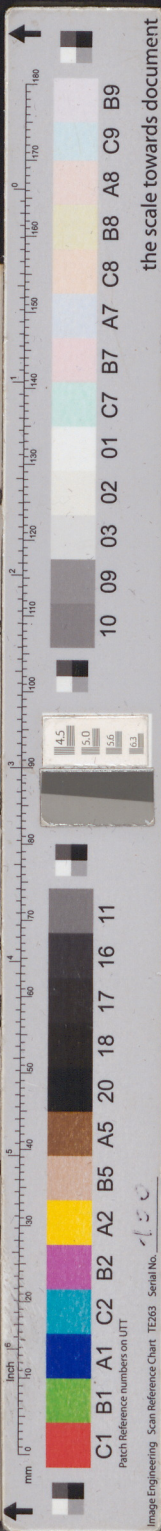
Solo.

Ist er nicht dein Vater  
dein Herr?

Ist nicht er allein, der die  
macht und bereitet

Choral.

Die falschen Götzen macht zu Spott  
Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! ge  
ferm Gott die Ehre!



the scale towards document